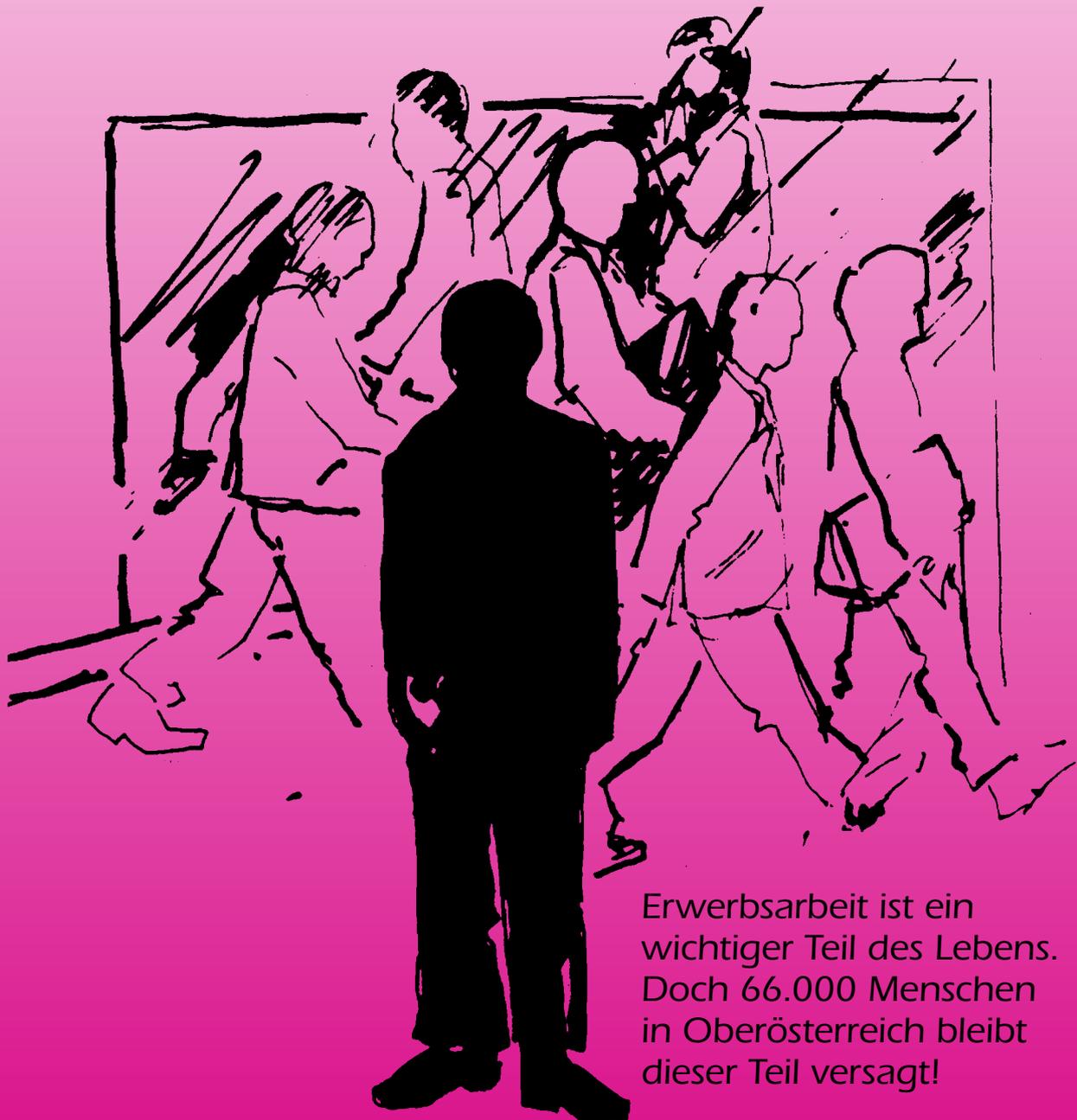


# INFOS

**BISCHÖFLICHE  
ARBEITSLSENSTIFTUNG**

P. b. b. – GZ 02Z033610M  
Verlagspostamt: 4020 Linz



Erwerbsarbeit ist ein wichtiger Teil des Lebens. Doch 66.000 Menschen in Oberösterreich bleibt dieser Teil versagt!

## **30. April Tag der Arbeitslosen**



**Steigende Arbeitslosigkeit, über 500.000 Menschen in Österreich ohne Job. Die Frage des Umgangs mit der hohen Arbeitslosigkeit lässt sich nicht mehr ausblenden. Unmengen von Erklärungen und Sichtweisen werden dargestellt, beruhigende Schlagzeilen wie „der Anstieg ist geringer“ oder „im EU-Vergleich besser als ...“ helfen dem einzelnen betroffenen Menschen nicht weiter.**

Mag.<sup>a</sup> Lydia Seemayer, Medienreferentin

Arbeitslosigkeit trifft jeden Menschen persönlich und wird immer noch als individuelles Problem betrachtet. Doch Hiobsbotschaften von geplanten Werkschließungen und Massenkündigungen lassen anderes vermuten. Ab einer gewissen Prozentzahl an Arbeitslosigkeit kann sich eine Gesellschaft nicht mehr auf individuelle Schuldzuweisungen beschränken. Irgendwann wird klar, dass die üblichen Erklärungsmuster nicht mehr funktionieren, weder in Bezug auf Ursachenforschung noch in Hinblick auf Lösungsversuche. Die *„Relativierung und Korrektur überzogener individualistischer Deutungsschemata wären ... entscheidende Beiträge, um Stigmatisierungen und Diskriminierungen arbeitsloser Menschen zu verhindern, die ... allzu leichtfertig für ihr Schicksal selber verantwortlich gemacht werden“*, schreibt Ansgar Kreuzer. Doch wie von diesen Schemata abkommen? Es scheint, als wäre der individuelle Ansatz tief in unserer Gesellschaft verwurzelt. Die Idee, dass *„jeder Mensch seines Glückes Schmied“* sein kann, setzt sich auch nach Einsetzen der Arbeitslosigkeit fort. Das Problem nur individuell in den Griff

## Stigmatisierung und Diskriminierung

bekommen, durch Schulungen und Kurse individuelle Mängel auszugleichen und durch unzählige Bewerbungen einen neuen Arbeitsplatz zu ergattern, scheint derzeit die einzig empfohlene Strategie für arbeitslose Menschen zu sein.

Schlimmer als die zugeschriebene Schuld wirkt die eigene Schuldenerfahrung. Das Gefühl, selbst verantwortlich für die eigene Situation zu sein, vielleicht nicht schuldig an der Ursache, doch schuldig in dem Sinne, keinen neuen Arbeitsplatz zu finden, wirkt stark auf das Selbstwertgefühl. Man fühlt sich schuldig, nicht genügend ausgebildet zu sein, nicht genügend mobil zu sein, nicht genügend jung zu sein, nicht genügend alt zu

# Bin ich selber schuld ?



sein, nicht genügend frei-von-Betreuungspflichten zu sein, etc. ... Vielfältig sind die Gründe, Schuld zu empfinden. Diese innere Schuldzuschreibung veranlasst zum Rückzug von Gesellschaft und Gemeinschaft. Der Rückzug geschieht als Fluchtversuch ins sichere Private, wo die scheinbaren Mängel erträglich werden. Schuldzuschreibungen von außen geschehen täglich; den Spruch: *„Wer wirklich arbeiten will, der findet auch eine Arbeit“* hört man nach wie vor. Sogar gut gemeinte Ratschläge von Freunden und Verwandten wirken wie ein Vorwurf, nicht genügend kompromissbereit zu sein, nicht genü-

gend hinzunehmen für einen neuen Job und verschlimmern die Situation noch mehr. Mit jedem zusätzlichen Tag in der Arbeitslosigkeit vergrößert sich das Gefühl, nicht dazuzugehören sondern ausgeschlossen zu sein. Die individuelle Schuldzuweisung hebt die Gemeinschaft genau dort aus, wo sie eigentlich tragen sollte. Angesichts dessen, dass nicht mehr geleugnet werden kann, dass die Ursache von Arbeitslosigkeit immer ein Mangel an zur Verfügung stehenden Arbeitsplätzen ist, wird es Zeit, sich mit dem Thema „Schuld“ differenzierter auseinander zu setzen. Wohin führt uns eine individuelle Schuldzuweisung und wollen wir in so einer Gesellschaft leben? Gibt es eine kollektive Schuld und somit auch eine kollektive Verantwortung gegenüber jenen, die keinen Arbeitsplatz ergattern können? Wenn es der Mangel an Arbeitsplätzen ist, warum müssen wir uns dann weiter in ständiger Konkurrenz um die begehrte Mangelware gegenseitig übertrumpfen?

## Wohlwollende Strukturen

Oder wollen wir die Arbeit, die da ist, neu aufteilen – so, dass mehr Menschen die Teilhabe ermöglicht wird. Wollen wir jenen Menschen, die trotz allem keinen Platz finden, auf Augenhöhe begegnen und sie als Teil der Gemeinschaft sehen? Wir brauchen eine wohlwollende Politik, die den Menschen den Rücken stärkt, statt sie zu entwürdigen. Wir brauchen wohlwollende Strukturen, die im Dienste der Menschen stehen, statt sie zu bevormunden. Wir brauchen ein wohlwollendes Miteinander und wohlwollende Menschen, die sich für andere verantwortlich fühlen, statt sie zu verunsichern. Im Individuellen brauchen wir die Fähigkeit und im Strukturellen die Möglichkeit, uns als Menschen in Achtung begegnen zu können. Sodass alle gestärkt stehen und bleiben können, inmitten und als Teil der Gesellschaft.



Christian Winkler  
Geschäftsführer

## Skandal Arbeitslosigkeit

*Hunderttausende Menschen in Österreich leiden unter der unerträglichen Situation arbeitslos zu sein. Bei einem Treffen arbeitsloser Menschen klagte eine Frau, die schon mehrere Monate vergeblich sucht: „Ich bin doch nicht selber schuld!“ Neben den enormen Kosten durch Arbeitslosigkeit entsteht großes individuelles Leid. Die verantwortlichen PolitikerInnen erarbeiten keine Lösungen und schon gar nicht setzen sie etwas um. Daher ist Arbeitslosigkeit ein Skandal.*

*Wiederholungen der steigenden Zahlen arbeitsloser Menschen sind ein hilfloser Versuch auf die Dramatik aufmerksam zu machen. Vergleiche mit anderen Ländern führen zu Relativierungen, ein Gewöhnungseffekt tritt ein.*

*Gleichzeitig haben wir so viele Menschen in Beschäftigung, wie noch nie in Österreich. Aber zu welchen Bedingungen: Flexibilisierung, unfreiwillige Teilzeit, Realeinkommensverluste und mit welchen Empfindungen: Stress, Burn-Out, Arbeitsverdichtung, Angst vor Kündigung.*

*Unsere Arbeitswelt droht aus den Fugen zu geraten. Wenn es um so etwas Bedeutungsvolles wie menschliche Arbeit und materielle Existenz geht, sollten wir nicht von einem Arbeits“Markt“ sprechen. Angebot und Nachfrage sind in diesem Zusammenhang zynische Begriffe, erst recht der Begriff Preis. Eine Markthypothese, „bei sinkendem Preis entsteht mehr Nachfrage“, ist hier ethisch nicht zu rechtfertigen. Menschliche Arbeit ist keine Ware, die an einem Markt gehandelt werden kann!*

*Das Problem Arbeitslosigkeit muss dringend gelöst werden, zusätzliche Arbeitsplätze durch ein soziales Investitionsprogramm oder durch eine Verteilung der Arbeit mittels Arbeitszeitverkürzung sind ebenso dringlich wie die Betreuung jener Menschen, die an den Folgen der Arbeitslosigkeit leiden.*

*Wenn schon sparen, dann sparen wir doch die Arbeitslosigkeit ein!*

## Dank für



# 2014

## und Bitte

**Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern, allen Ordensgemeinschaften, Gruppen und Serviceclubs, allen, die uns per Dauerauftrag unterstützten sowie allen, die als zweckgewidmeten Kirchenbeitrag uns im Jahr 2014 insgesamt 117 085,- Euro überwiesen haben.**

Ein herzliches Danke auch an die Förderstellen, die unsere Arbeit gefördert haben. 93 arbeitssuchende Menschen konnten wir konkret unterstützen:

### **Betrieb Jona-Personalservice**

Trotz anhaltend schwieriger Lage in der Arbeitswelt konnten mehr Dienstverhältnisse als im Vorjahr abgeschlossen werden. Die Finanzierung erfolgt durch Kostenersätze der Beschäftigterbetriebe und durch eine Förderung des Sozialressorts des Landes OÖ.

36 beschäftigte Menschen bei Jona Personalservice

307 Beschäftigungsmonate

5 Übernahmen und 6 Direktvermittlungen

62 Bewerbungsgespräche mit ausführlicher Beratung

### **Arbeitsstiftung der Diözese Linz**

Bisher sind insgesamt 90% aller TeilnehmerInnen mit einer Perspektive ausgestiegen. Dienstgeberbeiträge, Solidaritätsbeitrag der Betriebsräte und der Bildungskostenzuschuss des Wirtschaftsressorts des Landes OÖ bilden die Einnahmen der Arbeitsstiftung.

21 TeilnehmerInnen waren im Jahresverlauf in der Arbeitsstiftung

8 TeilnehmerInnen sind ausgetreten, davon

5 mit anschließendem Dienstverhältnis, je 1 mit Unternehmengründung, mit Berufsunfähigkeitspensionsantritt, als arbeitssuchend

### **Jugendprojekt ju-can:**

Der laufende Kurseinstieg bewirkte eine erhöhte TeilnehmerInnenzahl im Jahr 2014. 67% der TeilnehmerInnen erreichten das Kursziel. Hauptförderstelle im fünften Jahr war wieder das Sozialressort des Landes OÖ, weiters förderte das AMS-OÖ. Eine größere Spende von Rotary Linz Süd erleichtert die Restfinanzierung aus Spendengeldern.

36 TeilnehmerInnen wurden aufgenommen

14 TeilnehmerInnen konnten eine berufliche Perspektive entwickeln:

10 Jugendliche begannen eine Lehre, 1 begann ein Dienstverhältnis, 2 entschieden sich für einen Schulbesuch und 1 wechselte in ein weiterführendes Betreuungsangebot

7 TeilnehmerInnen haben den Kurs vorzeitig abgebrochen

15 junge Menschen setzten den Kurs im Jahr 2015 fort

### **Einzelunterstützung und Förderung anderer Einrichtungen:**

Arbeitslose Menschen in finanzieller Notlage wurden im Rahmen einer Sozialberatung bei der Caritas auch mit Spenden der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung unterstützt. Soziale Vereine erhielten nach genauer Prüfung eine Beihilfe für ihre Unterstützungsarbeit für arbeitslose Menschen.

**Für die konkrete Hilfe für arbeitslose Menschen  
in besonders schwierigen Zeiten**

**bitten wir um Ihre Spende**

**an die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung**

**mit beiliegendem Zahlschein oder direkt**

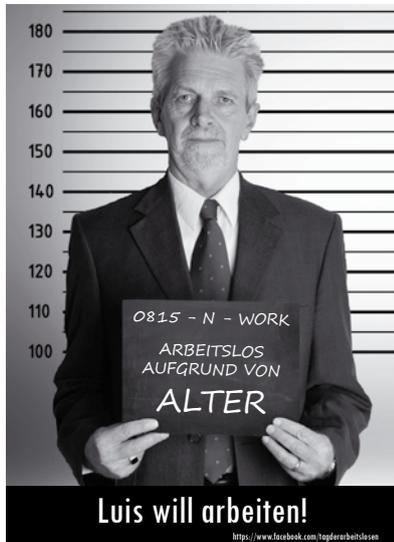
**BIC VKBLAT2L**

**IBAN AT09 1860 0000 1065 3210**

# 30. April Tag der Arbeitslosen

Besuchen Sie uns am Martin-Luther-Platz in Linz von 10.30 bis 15.00 Uhr.  
Aktuelle Informationen unter: [www.facebook.com/tagderarbeitslosen](http://www.facebook.com/tagderarbeitslosen)  
oder [www.arbeitslosenstiftung.at](http://www.arbeitslosenstiftung.at)

Es erwarten Sie spannende Diskussionen, ein Streich-Orchester, das Gegenton-Orchester, Informations- und Thementische sowie Speed-Datings mit PolitikerInnen. Organisiert wird der Aktionstag von der Veranstaltergemeinschaft: Volkshilfe OÖ, Sozialplattform OÖ, ÖGB-OÖ, KJ, KAB, Miteinander GmbH und Arbeitslosenstiftung. Dieses Jahr werden beim Tag der Arbeitslosen die Themen Würde, Gerechtigkeit und Schuld an-



gesprochen. Allzu schnell werden arbeitslose Menschen selbst für ihr Schicksal verantwortlich gemacht und stigmatisiert. Angesichts des klar ersichtlichen strukturellen Versagens – es fehlen hunderttausende Arbeitsplätze – wird dadurch der Druck auf jede/n einzelne/n Betroffene/n gesteigert. Die Politik ist dringlichst aufgerufen, Lösungen zu erarbeiten und rasch umzusetzen.

Foto:  
RichLegg/istockphoto.com

## Einladung zum Marcel-Callo Gedenktag

anlässlich des 70. Todestages



Sonntag,  
19. April 2015  
10.00 Uhr

**Festgottesdienst in der Pfarre Linz-Marcel Callo mit Bischof em. Maximilian Aichern**

Marcel Callo wurde während des Zweiten Weltkriegs von den Nationalsozialisten aus Frankreich, wo er Mitglied der katholischen Arbeiterjugend war, zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt. Im April 1944 wurde er als „viel zu katholisch“ und wegen seiner Mitgliedschaft in der „die Regierung und das deutsche Volk schädigenden katholischen Aktion“ verhaftet und inhaftiert. Nach mehreren Lagern in Deutschland transportierte man ihn ins Konzentrationslager Gusen II. Durch Krankheiten abgemagert, verstarb Marcel Callo infolge von schweren Misshandlungen am 19. 3. 1945 im „Krankenrevier“ von Mauthausen. Am 4. Oktober 1987 wurde Marcel Callo seliggesprochen.

## Herzliche Einladung zum Sozialstammtisch „Arbeitslosigkeit in unserer Leistungsgesellschaft“

Donnerstag, 16. April 2015, um 19.00 Uhr,  
Cardijnhaus, Kapuzinerstraße 49, 4020 Linz.

Referent ist der Sozialethiker **Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ**, er lehrte an der Hochschule St. Georgen in Frankfurt und war dort Leiter des Nell-Breuning-Instituts. In unserer auf die Erwerbsarbeit zentrierten Leistungsgesellschaft führt Arbeitslosigkeit zu Ausgrenzung und Diskriminierung. Welche Zugänge, dies zu verhindern, bietet die christliche Soziallehre? Wo ist unser konkretes Handeln gefragt?

Besuchen Sie unsere neue Website [www.arbeitslosenstiftung.at](http://www.arbeitslosenstiftung.at). Hier finden Sie aktuelle Informationen und Berichte zum Thema Arbeitslosigkeit, die aktuellsten sowie die verdeckten Arbeitslosenzahlen und Berichte von unseren Veranstaltungen. Unser Betrieb Jona Personalservice und unser Jugendprojekt ju-can sowie die Arbeitsstiftung der Diözese Linz präsentieren sich ebenfalls in diesem neuen Outfit.

### www.arbeitslosenstiftung.at



ÜBER UNS

THEMEN

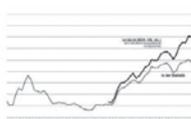
SERVICE



**Die Stufen hinab und wieder hinauf**  
Psychosoziale Folgen von Arbeitslosigkeit und Unterstützungsangebote

Der Verlauf der Arbeitslosigkeit ist individuell sehr unterschiedlich, es lassen sich bestimmte Stufen im Verlauf...

» mehr



Arbeitslosigkeit aktuell -  
Jänner 2015

BISCHÖFLICHE  
ARBEITSLSENSTIFTUNG

KONTAKT

SUCHE

Suchbegriff

BISCHÖFLICHE  
ARBEITSLSENSTIFTUNG

Kapuzinerstr. 38/2, 4020 Linz  
Telefon: 0732/781370

#### Medieninhaber und Herausgeber:

Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz,  
Kapuzinerstraße 38, 4020 Linz  
Tel. 0 73 2 / 78 13 70, Fax: DW -4  
E-Mail: [arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at](mailto:arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at)  
Internet: [www.arbeitslosenstiftung.at](http://www.arbeitslosenstiftung.at)  
Redaktion: Christian Winkler, Kurt Rohrhofer,  
Mag.<sup>a</sup> Lydia Seemayer. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und des Herausgebers.  
Fotoquelle: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung (falls nicht anders angegeben).  
Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung  
Hersteller: kb-offset, Kroiss & Bichler GmbH,  
Römerweg 1, 4844 Regau